

Bemerkenswerte *Russula*-Funde in der DDR

ROSEMARIE RAUSCHERT

Nach Abgabe des *Russula*-Manuskripts für die demnächst erscheinende „Pilzflora der DDR“, die Professor KREISEL mit einem Mykologenkollektiv erarbeitete, wurden einige *Russula*-Arten gefunden, die in der DDR noch nicht bekannt waren oder wegen ihrer Seltenheit bemerkenswert sind. Bei schwer bestimmbar, leicht zu verwechselnden Arten wird im folgenden eine kurze Beschreibung des selbstbestimmten Fundmaterials beigefügt.

Abkürzungen für die Bezirke, in denen die Fundorte liegen:

D = Dresden, E = Erfurt, F = Frankfurt/Oder, H = Halle, L = Leipzig, M = Magdeburg, P = Potsdam.

Abkürzungen für die Referenzliteratur: Bres. = BRESADOLA: Iconographia Mycologica, Mailand 1927–1933, 1941; Dä. = DÄHNCKE, M. & S. M. DÄHNCKE: 700 Pilze in Farbfotos, Aarau und Stuttgart 1981; Lge. = LANGE, J. E.: Flora Agaricina Danica, Kopenhagen 1935–1940; Md. = MARCHAND, A.: Champignons du Nord et du Midi, Les Russules, Perpignan 1977; MHK V = MICHAEL, HENNIG, KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. V Jena 1983. J. Sch. = SCHÄFFER, J.: Die Russulae, 20 Farbtafeln, Heilbrunn 1952.

Namen hinter den Fundorten: Sammler und zugleich Bestimmer von nicht publizierten Funden. Wurde die Aufsammlung nicht vom Bestimmer gemacht, so erscheinen beide Namen besonders gekennzeichnet. Namen mit Jahreszahlen beziehen sich auf Verfasser von Publikationen, die im Literaturverzeichnis genannt werden.

Russula olivaceoviolascens Gillet, Bunter Weidentäubling

Referenzbild: Dä. 516.

Standort: unter Nadel- und Laubbäumen, z. B. im *Vaccinio-Piceetum*, in Kiefern-schönung mit *Populus tremula*, unter *Salix*-Gebüsch und bei *Betula*; auf sandigen Böden (z. B. Buntsandsteinböden) sowie auf Schwemmland und auf Muschelkalkböden, die durch intensiven Regen feucht, aber nicht staunäß waren.

Vorkommen: Es ist fraglich, ob die Art selten ist und nur in feuchteren Jahren verstärkt auftritt oder ob sie bisher fehlbestimmt war und verkannt wurde. E Bad Berka: zwischen München und Tannroda (RAUSCHERT); Gotha und Neufrankenroda bei Gotha (GROGER); F Podelzig: Reitweiner Sporn (EDER, RAUSCHERT, WÄHNER); M Flechtingen (leg. DREWITZ, det. RAUSCHERT).

Kennzeichen: kleiner, scharfer bis sehr scharfer Blaßcreme-Sporer (Sporenstaubfärbung nach Tabelle in ROMAGNESI: Ib–IIa) mit variabler Hutfarbe (jung überwiegend violett-purpurn, bald \pm zweifarbig mit \pm schmaler, purpurfarbener Randzone und oft mit clivschwarzem Zentrum). Fruchtkörper oft in kleinen Gruppen wachsend.

Beschreibung: Hut 1,5–5 (–6) cm breit, anfangs gewölbt, z. T. mit flachem, stumpfem Buckel, sehr bald verflacht bis gewölbt-vertieft, meist mit schwach erhabener Mitte; jung weinrot, purpurn bis lilarot mit schwärzlicher Mitte, oft mit olivlicher Fleckung; später meist nur ein schmaler Randstreifen von weinroter, violettpurpurner bis rosa Farbe, nach der Mitte hellgrau, ocker, olivgrün, meist Mischfarbe, z. B. olivgrau; im Zentrum olivschwarz mit graulichen, grünlichen oder purpurnen Tönen; beim Eintrocknen verbreitert sich die olivschwarze Farbzone im Zentrum. Huthaut glänzend, klebrig, abziehbar. Hutrand stumpf, jung ungerieft, alt 2–3 mm schwach, im überalterten Zustand etwas stärker gerieft. Lamellen hell, mit deutlichem, gelblichem Schein, mäßig gehäuft bis entfernt, am Rand meist abgerundet, meist stark verschmälert angewachsen. Beim Eintrocknen „fault“ der Rand der Lamellen leicht und nimmt ockergelbe bis ockerbräunliche Färbung an. Lamellenschneide glatt. Fleisch gebrechlich, besonders beim Eintrocknen mit starkem Obstgeruch. Geschmack scharf bis sehr scharf. Stiel weiß, nach einiger Zeit \pm gilbend. Guajakreaktion auf der Stielhaut schwach, nach 20–30 Sekunden einsetzend, mit FeSO_4 langsam zart rosa. Sporen elliptisch, relativ schlank: $6,5 \text{ bis } 9,3 \times 5,2\text{--}6,7 \mu\text{m}$, mit relativ langen Stacheln, dazwischen mit \pm feinem, \pm dichtem, vollständigem oder unvollständigem Netz. Hilarfleck hellgrau. Dermatozystiden zahlreich, meist keulig und zweizellig, viele auch zylindrisch und 3–4-zellig, in SV dunkelblau, meist $7,5\text{--}10,2 \mu\text{m}$ breit.

var. laccata Huijsman ss. Romagn.

Standort: unter *Pinus* und *Betula* auf sehr feuchtem bis nassem Boden.

Vorkommen: selten, H Dübener Heide: Wildenhainer Bruch (RAUSCHERT).

Kennzeichen: kleiner, *R. fragilis* ähnlicher, sehr scharfer Blaßcremesporer mit purpurn gefärbtem Hut und relativ stark gilbendem Hutrand und Stielfleisch. Übrige Merkmale wie bei der Varietät *olivaceoviolascens*.

Verwechslungsmöglichkeiten: Es werden jeweils die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale ähnlicher Arten genannt.

R. fragilis (Fr.) Fr.: Lamellenschneide gesägt, Sporenstaub weiß (I b), ohne Guajakreaktion auf der Stielhaut, Sporen breiter (über $7,3 \mu\text{m}$), mit kürzeren Stacheln, Dermatozystiden in SV grau.

R. atrorubens Qué!.: Sporenstaub reinweiß (I a), Hutfärbung seltener olivgrün.

R. violacea Qué!.: Sporen isoliert bestachelt, ohne netzartige Strukturen. Guajakreaktion auf der Stielhaut intensiver.

R. aquosa Leclair: Sporenstaub weiß (I b), an nassen bis moorigen Standorten, meist bei *Sphagnum*, Dermatozystiden keulig, unseptiert.

R. clariana Heim: Sporen mit kräftigerem Netz und kürzeren Warzen, Hutedurchmesser größer, Fleisch nicht gilbend, sondern grau werdend, unter *Populus alba*.

R. pelargonica Nio!le: Sporen isoliert bestachelt bis kurzgratig, Fleisch nicht gilbend, meist grau werdend.

R. versicolor J. Schff.: Sporenstaub hellocker (III a–b), Fleisch bei älteren Exemplaren wenig scharf, vorwiegend unter *Betula*.

Russula olivascens (Pers.) Bres., Gelbgrüner Täubling

Referenzbild: MHK V 120; I. Sch. 38; Md 464.

Standort: in Nadelwäldern.

Vorkommen: sehr selten, H Bezirkspilzlehrschau 1984 (ohne Fund- und Standortangaben, leg. ?, det. RAUSCHERT).

Kennzeichen: kleiner, völlig milder Dottersporer mit gelbgrüner bis olivgrüner, von *R. aeruginea* Lindbl. in Fr. kaum zu unterscheidender Hutfarbe, aber orangeocker gefärbten Lamellen.

Beschreibung: Hut 4,3 cm breit, Rand rein hell gelbgrün, Mitte olivgrün; Huthaut feucht etwas klebrig, trocken mit feinem, seidigem Glanz. Lamellen orangeocker, Geschmack völlig mild, Stiel relativ lang ($7 \times 1,5$ cm), unten ziemlich stumpf abgerundet, weiß, hohl, längsadrig, an Druckstellen etwas gelbbraunlich, mit Phenol zuerst purpurn, später dunkelbräunlich werdend, Sporen breitoval, breitelliptisch: $8,3-10 \times 7,3-8,8 \mu\text{m}$ (z. T. noch unreif), mit langen ($1-1,4 \mu\text{m}$), schlanken bis spitzdreieckigen, isolierten Stacheln, Hilarfleck rundlich bis unregelmäßig geformt, mit Melzers Reagens mittel- bis relativ dunkelgrau, Dermatozystiden fehlend (Reaktion mit SV negativ), Primordialhyphen $3,3-5 \mu\text{m}$ breit.

Verwechslungsmöglichkeiten:

R. aeruginea Lindbl. in Fr.: Lamellen weiß bis buttergelb, leicht scharf schmeckend.

R. heterophylla (Fr.) Fr.: Lamellen weiß oder blaß mit charakteristischem gabelförmig-netzigem Stielansatz.

R. nauseosa (Pers.) Fr. und *R. cessans* Pearson (außergewöhnlich gefärbte Exemplare): Dermatozystiden vorhanden.

Russula elegans Bres., Eleganter Täubling

Referenzbild: Bres. 456?

Standort: unter freistehenden Birken im Gras; bodenvag, sowohl auf Sandböden als auch über Muschelkalk.

Vorkommen: selten im Flach- und Hügelland, H Eckartsberga: Göbnitz (leg. ADOLF, det. RAUSCHERT); M Salzwedel: Brewitz (BENKERT, GRÖGER, HUTH, RAUSCHERT, WARNSTEDT 1984).

Kennzeichen: kleiner, milder Dottersporer mit *puellaris*- oder *versicolor*-ähnlichem Aussehen, sehr stark gilbend (wie bei *R. puellaris*).

Beschreibung: Hut karminrot bis purpurweinrot, klebrig und glänzend, Rand kurz gerieft. Lamellen hell creme, später hell ocker, darauf befindlicher Sporenstaub jedoch relativ dunkel, IV a (—IV b). Geschmack mild, Geruch fehlend. Stiel zylindrisch, schlank, stark gilbend bis messingockerfarben werdend. Sporen elliptisch, meist relativ schlank: $6,8-8,4$ (— $9,4$) \times ($5,1$ —) $5,6-6,6 \mu\text{m}$, stumpfwarzig, z. T. unvollständig oder verworren netzig bis gratig. Hilarfleck klein, gelappt, sehr intensiv gefärbt. Dermatozystiden zylindrisch, mehrfach septiert, $5,9 \mu\text{m}$ breit, in SV hellgrau.

Verwechslungsmöglichkeiten:

R. pseudopuellaris (Bon) Bon: Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob obige Funde eventuell zu der sehr nahestehenden, kaum zu unterscheidenden *R. pseudopuellaris* (Bon) Bon (= *R. versicolor* J. Schff. var. *pseudopuellaris* Bon) gehören, die etwas längere Sporen haben soll. Längen-Breiten-Indices: *R. elegans* (aus angegebenen Sporenmaßen bei ROMAGNESI 1967 errechnet) = 1.12–1.13; *R. pseudopuellaris* (aus angegebenen Sporenmaßen bei BON 1975 errechnet) = 1.33–1.45; obige Funde = 1.17–1.47 und 1.24–1.42.

R. unicolor Romagn.: Sporen rundoval, Sporenstaub III a, Fleisch schwächer gilbend als bei *R. puellaris*.

R. versicolor J. Schff. (Typus): Sporen schwächer gratig oder netzig, noch relativ viele \pm isolierte Warzen, Sporenstaub III a–b, Hutfarbe mit grünlichgrauen und dunkelolivnen Tönen, die bei *R. elegans* fehlen, Fleisch schwächer gilbend als bei *R. puellaris*.

R. odorata Romagn.: Sporen auffallend derb- und langgratig bis unvollkommen derb-netzig, Geruch auffallend fruchtartig, Stiel nur leicht gilbend, meist unter *Quercus*, augenscheinlich keine Beziehung zu *Betula*.

R. puellaris Fr.: Sporen isoliert bestachelt, sehr selten mit kurzen Graten, Sporenstaub II c (= II d), Hutmitte meist schwärzlich (bei *R. elegans* bisher nicht beobachtet).

Russula lutea (Huds.: Fr.) S. F. Gray var. roseipes (Bres.)

J. Schff. sensu J. Schff.

= *Russula chamaeleontina* Fr. f. *roseipes* (Bres.) Romagn. sensu Romagn.

= *Russula roseipes* Bres. sensu Moser an sensu Romagn., et sensu orig.

Referenzbild: J. Sch. 43 a.

Standort: in Kiefernwäldern mit Birken, unter *Betula*; auf sandigem Boden.

Vorkommen: selten, F. Frankfurt/Oder: Helenensee (leg. Exkursionsteilnehmer, det. RAUSCHERT, WÄHNER); Tiefensee-Strausberg (STRAUS 1959); L. Altenburg: Leinawald (HOFMANN 1972); P. Groß-Köris-Halbe, Groß-Köris-Klein-Köris (STRAUS 1959); Potsdamer Kiefernwälder (SCHÄFFER 1952).

Kennzeichen: mittelgroßer, milder, zinnoberroter Dottersporer mit rosa behauchtem Stiel.

Beschreibung: Hut 6 cm breit, rötlich bis zinnoberrot, Huthaut etwas stumpf, feucht schmierig, bald trocken. Lamellen anfangs creme bis buttergelb, später kräftig creme, am Exsikkat dotter- bis orangegeb. Fleisch im Exsikkat mit sehr angenehmen Geruch (zwischen Bienenhonig und Rosenöl). Stiel zart rosa behaucht, beim Eintrocknen bräunend, Stieloberfläche mit FeSO_4 schwach rosa, mit SV keine Reaktion. Sporen elliptisch: $(7,5-8,8-9,5) \times 6,8-8,0 \mu\text{m}$, mit stumpfen, kurzen, relativ breiten und relativ dichtstehenden, meist isolierten, selten geschwänzten Warzen, von denen 2-3 mitunter zu kurzen Graten verschmolzen sind. Hilarfleck relativ groß, rund, hell- bis mittelgrau. Huthaut ohne Dermatozystiden, mit Laktiferen. Primordialhyphen septiert, Endzelle $15-55 \mu\text{m}$ lang, meist $5,0-5,5 \mu\text{m}$, aber viele auch $7,0-7,5 \mu\text{m}$ breit, die meisten mit dichter, feinkörniger Inkrustierung, sehr wenige nur mit einzelnen, größeren Granula. Epikutishyphen $3,7-5,2 \mu\text{m}$ breit, \pm keulig, nicht zahlreich.

Bemerkung: Bezüglich der Mikromerkmale (vor allem hinsichtlich der Breite und Inkrustierungsart der Primordialhyphen und in der Sporengröße) stimmt der beschriebene Fund mit *R. roseipes* Bres. überein. *R. lutea* (Huds.: Fr.) S. F. Gray besitzt meist schmalere Primordialhyphen von $2,2-4(5) \mu\text{m}$ mit vereinzelt, größeren Granula.

Auch SCHÄFFERs „vollblütige Formen“ aus der Mark besitzen nach seinen Worten „keulige, bis $7 \mu\text{m}$ anschwellende inkrustierte, herausragende Faserhyphen und genau dieselben Sporen wie die Exsikkate BRESADOLAs“. SCHÄFFER hat diese „vorläufig als var. *roseipes* mihi zu *lutea*“ gestellt. ROMAGNESI hat diese rotstieligen Formen SCHÄFFERs trotz ihrer besseren Übereinstimmungen in den Mikro- und meist auch in den Makromerkmalen mit *roseipes* Bres. bei *R. chamaeleontina* Fr. zitiert, die sich nach ihm durch „un suave et remarquable parfum de rose, d'abricots ou de mirabelles en train de cuire“ auszeichnet, während er *R. roseipes* Bres. als eigene Art wertet, die geruchlos sein soll.

Verwechslungsmöglichkeiten:

R. xerampelina (Schaeff.) Fr. s. str.: Stieloberfläche mit FeSO_4 grün, keine Primordialhyphen vorhanden.

Russula cessans Pearson, Kieferntäubling

Referenzbild: Md. 474; J. Sch. 39 (rechts oben, rotes Exemplar).

Standort: in Kiefernwäldern; auf nährstoffarmen, sauren, oft trockenen Sand- oder sandhaltigen Böden.

Vorkommen: im Flachland im genannten Biotop offenbar nicht selten, auf mineralstoffreicheren Böden anscheinend fehlend. Zu den bereits in der „Pilzflora der DDR“ veröffentlichten Fundorten kommen noch zwei hinzu: D Großdittmannsdorf: Laußnitzer Heide (WÄHNER) und F Frankfurt/Oder: Helenensee (leg. Exkursionsteilnehmer, det. RAUSCHERT, WÄHNER).

Kennzeichen: kleiner milder Dottersporer (Sporenstaub IV b–c) mit meist weinroter bis purpurbrauner Hutfarbe mit Olivtönen.

Beschreibung: Hut (2,5–) 4,5–5,5 (–7) cm breit, meist weinrot, auch karminrot, bräunlich bis violett, purpurbraun oder grünbraun, selten olivocker, Mitte oft dunkler mit olivlichem Schein, Rand meist ungerieft, bisweilen auch gerieft, Huthaut im Exsikkat matt. Lamellen anfangs ockergelb, im Alter leuchtend dotter- bis orangegelb, auch im Exsikkat, im Gegensatz zu *R. nauseosa*, ohne bräunliche Töne. Geschmack völlig mild. Stiel rein weiß, beim Trocknen etwas grauend. Sporen elliptisch: (6,7–) 7,5–9,8 (10,4) \times (5,6–) 6,2–7,8 (–8,5) μm , mit mittelgroßen, bisweilen kommaförmigen, stumpfen, dichtstehenden Warzen, diese meist zu kurzen, unverzweigten oder verzweigten Graten verschmolzen und bisweilen durch ein sehr feines Netz unvollständig verbunden. Hilarfleck klein bis relativ groß, mittel- bis dunkelgrau. Dermatozystiden keulig, z. T. zylindrisch, mehrfach septiert (bis 5 Septen), 4,6–6,3 (–8,2) μm breit und 60–130 μm lang, in SV grau bis grauschwarz, in Karbolfuchsin ebenfalls schwach angefärbt, jedoch nicht säureresistent.

Verwechslungsmöglichkeiten:

R. nauseosa (Pers.) Fr.: Sporenstacheln isoliert, länger, spitzer und entfernter als bei *R. cessans*. Exsikkat: Lamellen bräunlich-ocker, Huthaut mit seidigem Glanz, vorwiegend unter *Picea*.

R. odorata Romagn.: Sporen kleiner, 6,7–8,5/5,7–7,5 μm . Dermatozystiden weniger keulig, Geruch deutlich fruchtartig, Stielfleisch etwas gilbend, vorwiegend unter *Quercus*.

R. nitida Fr.: Sporenstacheln isoliert, Sporenstaub ocker, III b–c, unter *Betula*, seltener unter *Picea*.

Von folgenden, meist selten bis sehr zerstreut vorkommenden Arten wurden bereits in der „Pilzflora der DDR“ Fundorte mitgeteilt. Hier werden nur neu nachgewiesene Funde genannt.

Russula pelargonica Niole, Pelargonientäubling

= *R. serotina* Quél. sensu Lange

Referenzbild: MHK V 145; Lge. 181 D.

Standort: unter *Populus tremula* auf frischen bis feuchten, nährstoffreicheren Sandböden.

Vorkommen: selten oder oft verkannt, D zwischen Wittichenau und Obßling (RAUSCHERT), F Podelzig: Priesterschluht (leg. EDER, det. RAUSCHERT, WÄHNER).

Kennzeichen: kleiner, brüchiger, leicht scharfer, alt fast milder, relativ blasser, hellpurpurgrauer Blaßcremesporer mit olivlichem Ton in der Hutfarbe.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, frisch ockergrau bis hellpurpurgrau, meist mit olivlichem Ton, beim Eintrocknen Grautöne mit ockerbraunen bis dunkelbraunen Tönen und olivlichem Schein gemischt, am Rand höckerig gerieft, Huthaut stark klebrig, glänzend. Lamellen weißlich. Fleisch gebrechlich, schwach scharf schmeckend, im Alter fast mild. Geruch nach *R. fellea*. Stiel hellgrau, an Berührungsstellen wäßriggrau. Sporen elliptisch: $7,8-9,3 \times 6,3-7,3 \mu\text{m}$, sehr langstachlig (bis $1,5 \mu\text{m}$), Stacheln isoliert, meist gratig, zu kurzen Ketten verbunden (Verbindungen zwischen den Stacheln auf der Innenseite der Sporenwände besonders gut zu sehen). Hilarfleck klein, abgerundet, sehr stark amyloid. Dermatozystiden septiert, bis $12,5 \mu\text{m}$ breit, in SV schwärzend.

Verwechslungsmöglichkeiten: siehe *R. olivaceoviolascens*!

Russula viscida Kudřna, Lederstieltäubling

Referenzbild: MHK V 129; J. Sch. 26; Md 476.

Vorkommen: selten, H Hettstedt: ca 1 km SW Gorenzen, am Rand eines Fichtenwaldes über Siebigeröder Sandstein (feldspathaltig mit Karbonatanteilen), etwa 340 m NN (leg. RANDEL, det. HERRMANN, HUTH, RAUSCHERT).

Russula persicina Krbh. var. intactior (J. Schff.) Romagn., Schwachfleckender Täubling

Referenzbild: MHK V 146; J. Sch. 55 b; Md 438.

Vorkommen: selten bis sehr zerstreut im Flach- und Hügelland, E Bad Berka: Harthallee unter *Fagus* über Buntsandstein (RAUSCHERT).

Russula lilacea QuéL., Rotstieliger Reiftäubling

Referenzbild: MHK V 98; J. Sch. 20; Md. 459.

Vorkommen: selten im Flach- und Hügelland, D Dresden: Dresdener Heide (WÄHNER).

Berichtigung

Russula stenotricha Romagn., Dünnyhyphiger Täubling

Der von einigen Exkursionsteilnehmern zunächst für *R. stenotricha* gehaltene Pilzfund aus S Meiningen: NSG „Still“ (HIRSCH & KREISEL 1983) wurde als *R. pseudoaeruginea* (Romagn.) Romagn. bestimmt. Durch ein Versehen wurde der Name *R. stenotricha* nicht auf der Fundliste gestrichen. Beide Arten können potentiell an diesem Standort vorkommen. Bisher wurde aber nur *R. pseudoaeruginea* nachgewiesen.

Literatur:

BENKERT, D.; GRÖGER, F.; HUTH, M.; RAUSCHERT, R.; WARNSTEDT, H.-J.: Beobachtungen zur Pilzflora der Altmark. Gleditschia 11, 1984, 107–123.

BON, M.: *Russula versicolor* J. Schff. var. *pseudopuellaris* Bon var. nov. Documents mycologiques, Fasc. 20, 1975, 13–15.

BON, M.: Macromycetes des terrils de Charbonnages du Nord de la France. Documents mycologiques XI, Fasc. 44, 1981, 44–46.

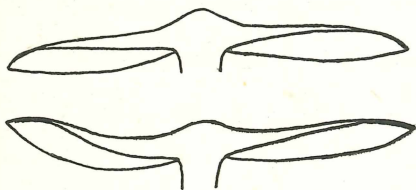
- HIRSCH, G. & KREISEL, H.: Exkursionstagung in Suhl. Mykol. Mitteilungsblatt 26, 1983, 68–81.
- HOFMANN, W.: 4. Beitrag zur Pilzflora von Altenburg. Der Leinawald. Abh. und Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum“ Altenburg 7, 1972, 185–237.
- KREISEL, H. (Hrsg.): Pilzflora der DDR. Jena (im Druck).
- ROMAGNESI, H.: Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord. Bordas 1967.
- SCHÄFFER, J.: *Russula*-Monographie. Bad Heilbrunn Obb. 1952.
- STRAUS, A.: Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg II. Willdenowia, Mitteilungen aus dem Bot. Garten und Museum Berlin-Dahlem, II, H. 2, 1959, 231–287.
- Den Herren F. GRÖGER, H. WÄHNER und Dr. M. EDER danke ich für Zusendungen von Pilzbeschreibungen und Fundortangaben.

Dr. rer. nat. R. RAUSCHERT, 4020 Halle/S., Liebenauer Str. 60

Grauer Streifling (*Amanita vaginata* ss. str.) und Silbergrauer Streifling (*A. mairei*) – ein Vergleich

1977 beobachtete ich erstmals den Silbergrauen Streifling, *Amanita mairei* Foley (= *A. argentea* Huijsman) (GRÖGER 1980). Eine Beschreibung konnte ich meiner Meldung damals nicht hinzufügen. 1984 fand ich nun während einer Trockenperiode an einer Stelle, die vom damals publizierten Fundort etwa 2 km entfernt liegt, 5 Exemplare dieser Art gemeinsam mit 3 Fruchtkörpern des gewöhnlichen Grauen Streiflings (*A. vaginata* ss. str.) (beide „Haarth“, 5 km NE Reichenbach bei Bad Langensalza im Bezirk Erfurt, Laubwald mit *Quercus*, *Tilia* und *Carpinus* auf lehmig-tonigem Boden, 24. 8. 1984, leg./det.: GRÖGER. Belege 109/84 und 110/84 der Sammlung GRÖGER in JE). Der Vergleich der beiden Kollektionen ergab folgende Unterschiede:

Amanita vaginata ss. str.



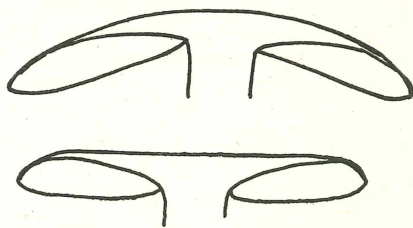
Hut deutlich gebuckelt

bis zu 10–15 mm weit gerieft

graubraun (S_{50} Y_{50} M_{20} bis S_{60} Y_{40} M_{20}) (= 6 E 5 bis 5 D 4)

am Buckel fast S_{80} Y_{50} M_{30}

Amanita mairei Foley



Hut unbuckelt

jung bis 4 mm gerieft, später bis 6 bis 8 mm weit

silbergrau (S_{30} Y_{20} M_{10}) (= 5 D 3)

dunklere Mitte höchstens S_{40} Y_{30} M_{10}

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Rauschert Rosemarie [Rose-Maria]

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Russula-Funde in der DDR 31-37](#)